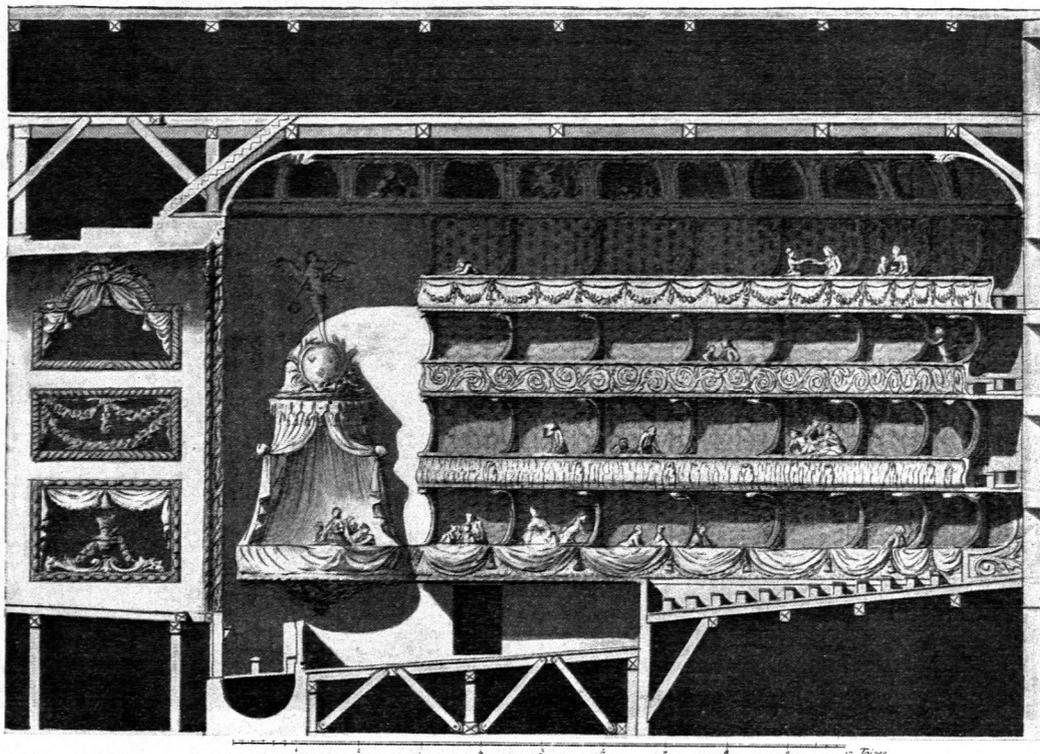


Welcher Art die Ausbildung der Profzenien auch fein möge, mit diesem festen Rahmen an den beiden Enden und der kräftigen Unterbrechung in der Mitte ist dem ästhetischen wie dem konstruktiven Gefühle Genüge und doch auch kaum irgend welchen Plätzen Abbruch getan. Der von der Bühnenöffnung aus den Zuschauer-raum umspannende Bogen findet in den ersteren seine Stützpunkte und in der architektonischen Gruppe der Mitte seinen ausdrucksvollen Schlussstein.

Im *Wagner*-Theater zu Bayreuth, wie auch später im Prinz Regenten-Theater zu München sind die Architekten zu der ursprünglichen Form zurückgekehrt, den

Fig. 155.



*Dumont's Entwurf eines Logenfaales* <sup>134)</sup>.

Saal mit einer gleichmäßigen Säulenstellung toskanischer Ordnung zu umgeben. Dies lag nahe, weil es sich da nur darum handelte, die hohen über den Sitzreihen sich erhebenden Wandflächen zu beleben, und irgendwelche Hervorhebung der Profzenien durch Seitenlogen also nicht in Frage kam. Auch die der Bühne gegenüberliegenden fürstlichen Logen sind nicht mit denjenigen anderer Theater zu vergleichen, da sie lediglich einige beliebige von den Interkolumnien der abschließenden Säulenreihe einnehmen und ihre Brüstungen auf dem Fußboden des obersten Abchlusses der Sitzreihen fest aufstehen, anstatt als leichte Zwischenbauten balkonartig vorzuragen. Das Ganze hat also einen ernsteren, monumentaleren Charakter, und es lag keine Veranlassung vor, auf eine besondere, durch derartige Einbauten anderer Theater geforderte Leichtigkeit und Zierlichkeit Bedacht zu nehmen. Fig. 156 <sup>135)</sup> zeigt die

<sup>135)</sup> Fakf.-Repr. nach: HEILMANN & LITTMANN, a. a. O.